

1.1. Frau Müller hat ein Problem

Talkmaster: *Hallo, liebe Hörerinnen und Hörer! Hier melden wir uns wieder mit der Sendung: „Sie fragen – wir antworten“*

Wir haben Frau Müller am Telefon, Guten Tag! Sie haben bei uns angerufen, weil Sie ein Problem haben. Wie können wir Ihnen helfen?

Frau Müller: Mein Name ist Müller, Erika Müller. Seit 15 Jahren bin ich mit Hans Müller verheiratet. Hans und ich haben zwei Kinder, unser drittes Kind ist unterwegs, ich bin im 5. Monat schwanger. Wir freuen uns auf das Baby.

T: *Schön, wir gratulieren! Doch wo ist Ihr Problem?*

M: Unser Problem ist unser Hund. Er ist sehr eifersüchtig. Als unsere Großen noch kleiner waren, hat unser Hund meine Tochter gebissen, als sie mit mir gespielt hat.

T: *Ja. So etwas darf nicht passieren!*

M: Unser Hund ist lieb und hört aufs Wort. Aber er ist sehr groß und man hört ja hier und da solche schrecklichen Geschichten! Im letzten Jahr hat ein Hund das Baby unseres Nachbarn gebissen. Das Baby war verletzt.

T: *Und jetzt haben Sie Angst, dass ihrem Kind etwas passiert?*

M: Richtig. Sollten wir den Hund vielleicht in ein Tierheim abgeben?

T: *Also, das würde ich tun. Ja, machen Sie das!*

1.2. Bettina, 17, und schon Mutter eines Kindes!

Alle sagen immer, wenn man ein Kind hat, ist die Jugend vorbei. Ich sehe das anders.

Ich bin 17 und meine Tochter Katja ist jetzt 7 Monate alt. Erst war ich geschockt, als ich schwanger wurde. Nun aber freue ich mich, dass ich das Baby habe.

Meine Eltern helfen mir, wo sie nur können. Das ist vielleicht mein Glück. Auch meine Oma schaut manchmal bei uns vorbei und bringt Kuchen mit. Sie ist noch sehr fit für ihre 73 Jahre und spielt oft mit meinem Kind. Wenn ich abends mal ausgehen will, passt sie auf mein Kind auf. Super so eine Oma!

Meine Lehre als Köchin musste ich nicht aufgeben. Ich habe ein halbes Jahr Pause gemacht, nun gehe ich schon wieder zur Schule.

Mit dem Vater des Kindes bin ich nicht mehr zusammen. Damals war ich sehr verliebt in ihn, heute ist es gut so, dass wir uns nicht mehr sehen. Er wollte das Kind nie. Ich bin sehr optimistisch, wenn ich in meine Zukunft sehe. Jetzt wohne ich noch bei meinen Eltern. Doch nach der Lehre suche ich mir einen Arbeitsplatz und eine Wohnung. Das wird nicht leicht, ich weiß. Aber ich gebe die Hoffnung nicht auf!

2.1. Theaterbesuch mit der Freundin

Mama: *Hallo, Hannes! Na, wie war das Theaterstück gestern?*

Hannes: Hallo, Mama. Ganz schlecht. Also – nicht das Theaterstück! Der ganze Abend war schlecht.

M: *Was ist denn passiert?*

H: Ich wollte mich mit Sabine treffen. Aber sie kam ewig nicht. Da bin ich ins Foyer gegangen. Dort habe ich ein Programmheft gekauft und ein Glas Sekt getrunken. Aber Sabine ist nicht gekommen.

M: *Dann hast du also das Stück allein angesehen?*

H.: Das musste ich doch! Leider! Ich hatte einen guten Platz im Parkett, vierte Reihe.

M.: *Und Sabine?*

H.: Sie hatte den Bus verpasst. In der Pause kam sie dann.

2.2. Bekanntmachung auf einem internationalen Feriencamp

Am Balaton findet ein internationales Ferienlager statt. Es kommen 20 Kinder aus 5 Ländern. Sie werden vom Leiter des Camps erwartet.

Zuerst kommt Inge aus München. Sie ist mit dem Bus gekommen und gerade erst angekommen. Ihren Koffer hat sie noch bei sich.

Die beiden Mädchen mit den blonden Haaren kommen auch aus Deutschland, aber sie hatten einen weiteren Weg als Inge. Sie wohnen im Norden, an der Nordseeküste.

Aus Bulgarien kommt nur ein Junge. Er trägt eine weite Hose und eine bunte Weste. Das finden alle lustig.

Aus der Slowakei kommen 4 Kinder, zwei Mädchen und zwei Jungen. Die Mädchen haben hübsche kleine Geschenke für alle Mitglieder der Gruppe gebastelt. Das hat natürlich allen gut gefallen. Die Armbänder aus bunter Wolle waren auch schön!

Den weitesten Weg haben die Buben aus Frankreich. Leider sprechen sie nur Französisch! Ob sie zuerst Deutsch, oder Englisch oder Ungarisch lernen werden?

Die polnischen Mädchen sind die hübschesten. Die Mädchen werden bestimmt mit allen gleich Freundschaft schließen!

3.1. Ein ungewöhnliches Naturphänomen

Sie hören im Radio die Nachricht über ein ungewöhnliches Naturphänomen, über ein ungewöhnliches Wetter.

Guten Abend. Sie hören die Nachrichten.

Heute kam es auf der Autobahn A19 zu einer Massenkarambolage. Mehr als 50 Autos fuhren aufeinander, 20 Autos brannten. Dabei starben mindestens acht Menschen. Mehr als 50 Verletzte musste man in die Krankenhäuser der Gegend bringen.

Der Grund für dieses Unglück war ein ungewöhnliches Wetter. Gewaltiger Wind wirbelte plötzlich Sand auf. Es kam zu einem Sandsturm. Man konnte plötzlich nichts mehr sehen. Man konnte nicht weiter als fünf Meter sehen.

In dieser Region in der Nähe der Ostsee gibt es sehr sandigen Boden. Grund für diesen Sandsturm war wahrscheinlich das trockene Wetter. Der Boden war trocken und der Wind war sehr stark.

Sandstürme von dieser Stärke hat es hier noch nicht gegeben.

Es kann noch Tage oder Wochen dauern, bis die Autobahn wieder frei ist.

Jetzt wird von der Polizei untersucht, ob die Autofahrer zu schnell gefahren sind.

3.2. Gespräch vor der Party im April

Frau Müller: Hallo, Andreas! Wollt ihr denn schon gehen?

Andreas: Ja, die Gartenparty fängt um 16 Uhr an.

M: Warte mal, Andreas! Du kannst doch nicht so leicht gekleidet losgehen! Am Abend wird es kalt! Der Wetterbericht sagt Wind und leichte Regenschauer an! Du wirst dich erkälten!

A: Schauen Sie mal auf das Thermometer! Es ist 20 Grad!

M: Ja, schon. Aber in der Nacht werden es 10 Grad sein. Du weißt doch wie das Aprilwetter ist! Mal so, mal so. Es ändert sich doch so schnell!

A: Ich verstehe. Aber wir sitzen doch am Lagerfeuer, dort ist es warm! Ich friere nicht. Ich brauche keine Jacke.

M: Tut mir leid, so lasse ich dich nicht gehen.

A: Sie sind aber streng, Frau Müller! Aber wenn es regnet oder kalt ist, gehen wir sowieso rein. – Na, meinetwegen. Ich nehme die Jacke mit.

M: Hier ist deine Jacke, glaub mir, du wirst sie brauchen! Und viel Spaß! Um Mitternacht müsst ihr wieder hier sein!

A: In Ordnung!

4.1. Besuch aus Österreich

Bernd aus Österreich wird 5 Tage bei István übernachten. István zeigt ihm sein Zimmer:

István: *Tritt ein in mein Reich! Das ist mein Zimmer. Hier schlafe ich. Aber jetzt wirst du hier wohnen. Das ist 5 Tage lang dein Bett.*

Bernd: Hübsch hast du es hier!

I: *Ja, wir wohnen noch nicht lange hier, erst ein Jahr. Alles ist noch neu und nicht so richtig eingerichtet.*

B: Du hast doch alles! Hier ist das Bett – du hast einen Schreibtisch, einen modernen Schrank für deine Klamotten, einen Tisch mit 3 Stühlen. Dein Zimmer ist ziemlich groß! Mein Zimmer in Österreich ist auch so eingerichtet.

I: *Ich kann nicht klagen.*

B: Aber was ist denn das hier an der Wand?

I: *Das ist mein Regal, mein wichtigstes Möbelstück. Hier liegt alles drauf, was ich nicht vergessen darf: das Bild meiner aktuellen Freundin, mein Stundenplan, mein Hausschlüssel. Hier hängen auch wichtige Adressen und Telefonnummern, der Busfahrplan, und die beiden Eintrittskarten für das Rockkonzert am nächsten Sonntag. Dazu lade ich dich ein.*

B: Super! Ich freu mich! Danke!

4.2. Hotel „Mama“

Ein 40-jähriger Junggeselle stellt die Vorteile im Hotel „MAMA“ vor:

Ich bin Jens und 40 Jahre alt. Ich bin Junggeselle und – ja, ich wohne noch immer bei meiner Mama. Meine Kollegen lächeln über mich. Sie meinen, ich bin ein „Muttersöhnchen“.

Aber ich will allen einmal die vielen Vorteile aufzeigen, die ich so habe:

Erstens liebe ich meine Mutter. Meine Mutter lebt allein, ich habe auch noch nicht die richtige Frau gefunden. Also leben wir noch immer in dem gemeinsamen Haushalt, so wie vor 40 Jahren. So ist es billiger für beide. Natürlich habe ich mein eigenes Reich – ein Wohn- und ein Schlafzimmer. Aber eine Küche brauche ich nicht. Meine Mutter kocht. Wie schön das ist, wenn man von der Arbeit kommt und eine warme Mahlzeit auf dem Tisch steht!

Gut, Mutti wäscht auch meine Wäsche, aber ich helfe ihr auch. Ich kaufe ein, repariere dies und das im Haushalt. Ich putze auch mein Zimmer allein, manchmal auch die Fenster. Ich bringe den Müll weg, fege die Straße und helfe bei der Gartenarbeit. Mutti bügelt für mich dann meine Hemden, das fällt mir schwer.

Wir sehen am Abend auch gemeinsam fern. Ich hatte schon viele Freundinnen, aber keine war so lieb wie meine Mutter. Manchmal trinke ich ein Bier mit Freunden in einer Kneipe nebenan. Aber die fragen dann immer:

„Noch keine Frau gefunden?“

„Du wohnst immer noch bei Mama?“

Das macht mich traurig.

Mein Leben ist eben anders: einfach und bequem, mit Mama!

5.1. Wie war dein Tag gestern in der Schule?

Freund: *Wie war dein Tag, Wolfgang?*

Wolfgang: Wir hatten 7 Stunden. Ich bin kaputt. In der ersten, das war Englisch, haben wir eine Vokabelarbeit geschrieben.

F: *Oh, je! Und nach der Englischstunde?*

W: Da hatten wir noch eine Englischstunde! Aber die war in Ordnung, die hat schon viel Spaß gemacht, wir haben Übungen im Übungsbuch gemacht und dann über Bilder gesprochen. Unser Lehrer ist sehr lustig aber manchmal zu streng. Ich mag es, wenn wir kurze Filme in englischer Sprache ansehen und dann darüber sprechen. Auch Lesetexte mag ich. Ich verstehe fast immer alles.

F: *Na, bitte! Dann lies doch ein Buch! Und wie war die dritte Stunde?*

W: Das war Bio. Mein Lieblingsfach. Super. Die vierte Stunde ist ausgefallen, weil ganz plötzlich unsere Chemielehrerin krank geworden ist, so musste ich nicht aufpassen. Die 6. Stunde war Mathe. Da muss ich ganz schön aufpassen! Mathe ist schwer. Zum Glück war in der 7. Stunde Sport.

F: *Habt ihr immer 7 Stunden?*

W: Nein, nur montags und mittwochs.

5.2. Anmeldung zu einem Deutschkurs

Zsuzsa Gál: *Guten Tag, mein Name ist Zsuzsa Gál. Ich komme aus Ungarn. Ich habe auf dem Plakat an der Schultür gelesen, dass es hier Deutschkurse gibt. Ich würde gern an einem teilnehmen, ich muss meine Sprachkenntnisse verbessern.*

Mann: Guten Tag. Wie lange haben Sie denn schon Deutsch gelernt?

G: *Acht Jahre in der Schule.*

M: Dann habe ich hier etwas für Sie. Am Montag beginnt ein neuer Kurs für Fortgeschrittene.

G: *Und wann sind die Stunden?*

M: Jeden Montag und Mittwoch von 8.00 bis 12.00 Uhr. Der Kurs dauert drei Wochen, das sind 60 Stunden.

G: *Super, so was suche ich! Wie viele Schüler werden in einer Gruppe sein?*

M: Bis jetzt haben sich sechs Leute angemeldet, aber sicher kommen noch welche. In einer Gruppe lernen maximal zehn Personen. Wollen Sie sich auch anmelden?

G: *Ja. Was kostet das?*

M: Ein Kurs mit 60 Stunden kostet 350 Euro. 100 Euro müssen Sie jetzt zahlen, 250 Euro dann in der ersten Stunde bei dem Lehrer.

G: *Gut. Wissen Sie auch, ob wir Bücher brauchen?*

M: Das wird Ihnen der Lehrer zu Beginn des Kurses sagen. Ein Heft und Schreibzeug sollten Sie aber mitbringen!

G: *Ja, natürlich! Danke! Und einen schönen Tag noch!*

M: Ja, dann auf Wiedersehen!

6.1. Zwei Berufe

Herr Braun arbeitet in einer Autowerkstatt als Mechaniker. Er trägt Arbeitskleidung, eine blaue Latzhose. Diese Hosen haben den Vorteil, dass sie viele Taschen haben, in denen Werkzeuge Platz finden. Herr Braun liebt seinen Beruf. Er interessierte sich schon als Kind für Autos. Als Kind nahm er sie erst auseinander, dann baute er sie wieder zusammen. Er muss ölige Autoteile wechseln, schrauben, aus- oder einbauen. Jetzt hat er eine eigene Werkstatt, wo er große Autos auseinandernimmt, Fehler sucht, und dann baut er sie wieder zusammen. So einfach, denkt man. Aber Herr Braun muss alles gut organisieren, das ist sehr wichtig für seine Arbeit. Das ist noch vielleicht wichtiger als die anderen Arbeiten. Er hat einen Werkstattleiter, zwei Mechaniker und eine nette Sekretärin. Neben der Werkstatt ist ein Lagerraum für Ersatzteile, und ein Büroraum, in dem er mit den Kunden alles besprechen kann. Seine Kunden bringen ihm ein echtes Schrottauto und wollen einen tollen Flitzer zurückhaben. Da gibt es viel zu tun!

Aber die Werkstatt, in der er arbeitet, ist hell und freundlich, und so macht das Arbeiten Spaß!

Frau Brecht ist Tierärztin. Sie muss auch in der Nacht manchmal aufstehen, wenn das Telefon klingelt. Dann fährt sie auf einen Bauernhof zu einem kranken Pferd oder Schwein. Sie untersucht die Tiere, gibt ihnen eine Spritze oder Medikamente. Manchmal operiert sie auch. In ihre Praxis in der Schillerstraße kommen die Menschen mit ihren Kleintieren. Die Leute bringen ihre Hasen, Katzen, Hunde oder Kanarienvögel.

6.2. Im Büro

Chef: *Hallo, Frau Beil! Kommen Sie doch bitte in mein Büro!*

Frau Beil: Hier bin ich. Was wünschen Sie?

C: *Bitte erinnern Sie mich doch gleich am Morgen noch einmal an die Versammlung am Mittwoch. Ich muss gleich noch ein paar Unterlagen zusammenstellen. Und dann muss ich am Dienstag noch die Rede schreiben!*

B: Geht in Ordnung.

C: *Ach! Können Sie mir bitte einen Blumenstrauß besorgen?*

B: Wann brauchen Sie den?

C: *In einer Stunde. Schaffen Sie das?*

B: Natürlich, Herr Berg! Ich gehe gleich nach unserem Gespräch los und bin in 30 Minuten wieder da.

C: *Sehr gut. Hat eigentlich Herr Schmitt angerufen?*

B: Noch nicht.

C: *Und was ist mit der neuen Putzfrau?*

B: Die hat angerufen. Sie konnte nicht kommen, weil sie krank geworden ist. Sie kann erst in der nächsten Woche kommen.

C: *Aber Frau Beil! Warum haben Sie mir das noch nicht gesagt?*

B: Entschuldigung. Es wird nicht wieder vorkommen.

7.1. Ein Samstagnachmittag bei der Familie Naumann

Mama: *Nun, was machen wir heute? Wir können einen Kaffee trinken in dem neuen Café nebenan! Oder wir arbeiten im Garten!*

Tochter: Bei diesem schönen Frühlingswetter willst du arbeiten? Das ist keine gute Idee! Wir sollten lieber einen Stadtbummel machen! Ich habe da im Kaufhaus eine tolle Bluse gesehen, ...

M: *Du willst immer nur Einkaufen! Wenn ich bedenke, dass auch im Garten noch viel zu tun ist! Es muss Unkraut gejätet und gehackt werden. Den Rasen muss ich auch mähen!*

T: Dann besuchen wir wieder mal die Oma. - Ah, schau mal, da kommt sie schon! Hallo, Oma! Und sie hat einen frisch gebackenen Kuchen mitgebracht. Oma, du bist ein Schatz! Ich liebe deine Kuchen! Den essen wir jetzt!

M: *Gut, essen wir den Kuchen, aber wer hilft mir dann bei der Gartenarbeit?*

T: Und was wird mit meiner Bluse? Oma, ich habe im Kaufhaus eine so tolle Bluse gesehen! Können wir uns die mal anschauen?

7.2. Plan für eine Familienfeier

Mutti: *Opa hat bald Geburtstag. Wie können wir ihn überraschen?*

Kind: Er ist immer so allein. Organisieren wir doch eine Party für ihn!

M: *Eine Party? Opa will doch nicht tanzen! Das ist was für junge Leute. Opa wird 64!!!*

K: Gehen wir ihn besuchen und bringen ihm eine Torte mit!

M: *Besuchen tun wir ihn doch sowieso jede Woche mindestens 2 Mal. Das ist doch keine Überraschung!*

K: Wir können ihm ja eine Konzertkarte kaufen. Er hört gern Musik!

M: *Gut. Organisierst du das?*

K: Ja. Aber soll Opa denn ganz alleine ins Konzert gehen?

M: *Nein, du kannst ja mitgehen! Wir kaufen 2 Karten!*

K: Gute Idee! – Schau mal, Mutti, hier liegt ein Brief von Opa auf dem Küchentisch. Wie kommt der denn her?

M: *Opa war sicher heute am Morgen bei uns, als wir nicht zuhause waren. Er hat doch einen Schlüssel! Warum habe ich den Brief denn nicht gleich gesehen?*

K: Ja, was schreibt denn Opa?

M: *Hier steht:*

„Liebe Kinder! Macht euch keine Sorgen, wenn ihr mich nicht findet. Ich bin zu Besuch bei meinem alten Freund Hans. Er hat mich nach Frankfurt eingeladen – zum Geburtstag. Ist das nicht ein tolles Geschenk? Ich bleibe dort bis Mittwoch. Tschüss, euer Opa.“

7.3. Emma hat nie Zeit

Emma ist meine beste Freundin. Wir gehen beide in die 11. Klasse. Emma ist nett, zuverlässig, immer fröhlich und hilfsbereit. Aber sie hat nie Zeit. Ich glaube, sie teilt ihre Freizeit nicht richtig ein.

So sitzt sie bei schönem Wetter vor dem Fernseher. „Jetzt kommt meine Lieblingsserie! Die muss ich sehen!“, sagt sie immer.

Wenn es aber regnet, will sie im Park spazieren gehen oder einen Schaufensterbummel machen. Das ist doch blöd!

Gestern zum Beispiel hat der nette Uli sie ins Kino eingeladen. Aber sie ist lieber ins Nagelstudio gegangen. Sie hat den Uli einfach allein ins Kino gehen lassen, wo der doch so nett ist! Und zu ihrem Unglück war das Nagelstudio schon zu.

An den Wochenenden macht sie nichts. Sie schläft lange und faulenz. Manchmal besuche ich sie. Dann reden wir oder hören Musik. Aber wenn ich sie zu mir einlade, hat sie nie Zeit. Das sagt sie jedenfalls.

Ich werde mal ein ernstes Wörtchen mit ihr reden müssen!

8.1. Schwimmen – meine Leidenschaft

Ich bin Hannes. Im Wasser habe ich mich schon als kleines Kind wohl gefühlt. Angst hatte ich nie, ins Wasser zu springen. Ich habe auch schon mit vier schwimmen gelernt.

Im Kindergarten sind wir jeden Monat einmal ins Schwimmbad gegangen. Meine Eltern haben mir erzählt, wie erstaunt meine Kindergärtnerin war, als sie mich im Wasser sah.

Wir fuhren ja jedes Jahr in den Schulferien an einen See, haben die meiste Freizeit im Schwimmbad verbracht.

Mit elf waren wir – meine Eltern, meine Schwester und ich – zum ersten Mal am Meer. Wir sind an die Adria gefahren. Es war ein riesengroßes Erlebnis für mich.

Als ich das Abitur gemacht habe, war ich der beste Schwimmer der Schule. Das hat mich schon stolz gemacht.

Mein Sportlehrer hat immer gesagt, dass ich ein Schwimmtalent bin. Ich sollte auf eine Sportschule gehen und Schwimmprofi werden.

Ich hatte keine Lust dazu. Außerdem war mir das tägliche, harte Training doch zu stressig!

Nun bin ich fast 30. Meine Leidenschaft für das Schwimmen ist geblieben. Mindestens einmal die Woche schwimme ich. Auch meine Freundin nehme ich mit. Wir fahren auch öfter mal in ein Wellness-Hotel. Da gönnen wir uns dann eine Massage oder nehmen die vielen Dienstleistungen des Hotels in Anspruch.

8.2. Sportnachrichten

Guten Abend. Sie hören die Kurznachrichten aus dem Sport.

Beim gestrigen Freundschaftsspiel in der Sporthalle in Dresden verloren unsere Spieler des Sportklubs gegen die tschechischen Fußballer mit 2:4. Obwohl es nur ein Freundschaftsspiel war, stellte sich nach dem Spiel die Frage: Muss der deutsche Torwart nun doch ausgewechselt werden?

Kim Clijsters, belgischer Tennisprofi, gab bekannt, dass sie 2013 nicht mehr an internationalen Wettkämpfen teilnehmen will. Sie möchte sich nur noch ihrer Familie widmen und ein zweites Kind bekommen.

Es war ein schwerer Kampf. Erst in der letzten Runde konnte der Weltmeister im Mittelgewicht seinen Gegner in den Griff kriegen. Es gab bei diesem Boxkampf einen Sieg nach Punkten. Das angekündigte K.O. blieb aus.

Heinrich Hassler wird auf einen Start bei der Tour de France 2012 verzichten. Der 27 Jahre alte Deutsch-Australier will sich in dieser Saison auf die olympischen Spiele in London konzentrieren.

9.1. Andreas Hobby

Ich bin Andrea. Früher habe ich in der Schule im Schultheater gespielt. Das hat Spaß gemacht und war mein Hobby. Wir hatten viele Auftritte. Nach dem Abi habe ich mich an der Schauspielschule beworben. Leider hat das nicht geklappt. In jeder freien Minute gehe ich jetzt ins Theater, sehe mir Komödien, Tragödien, klassische und moderne Theaterstücke an. Auch Ballett mag ich, obwohl ich nicht so gut tanzen kann. Aber singen kann ich ganz gut. So finde ich Musical und Operette am interessantesten.

Vor einer Woche habe ich mir gemeinsam mit meiner Freundin ein nettes Stück angesehen. Wir hatten einen guten Platz im ersten Stock, in einer Loge.

Am besten haben mir die Schauspieler und ihr Spiel gefallen. Auch die Kostüme waren fantastisch! Auch das Bühnenbild hat mir gefallen. Das war eine gelungene Aufführung!

9.2. Einladung zu einem Besuch in der Bibliothek

Betty lädt ihre Freundin zu einem Besuch in der Bibliothek ein, um sich ein Buch auszuleihen.

Anna: *Grüß dich, Betty!*

Betty: Hallo, Anna!

A: *Sag mal, kommst du mit in die Bibliothek?*

B: Was willst du jetzt da? Es ist so ein schönes Wetter! Komm lieber ins Schwimmbad!

A: *Na, was schon! Ich möchte mir ein neues Buch ausleihen!*

B: Ach so. Ich komme mit. Was liest du denn gerade gern? Suchst du ein bestimmtes Buch?

A: *Ich habe gerade einen Krimi von Agatha Christie gelesen. Der war sehr spannend. Jetzt suche ich einen neuen Krimi von ihr.*

B: Krimis mag ich nicht. Wenn ich sie abends im Bett lese, kann ich nicht einschlafen. Ich lese lieber Liebesromane oder auch moderne Novellen, Kurzgeschichten.

A: *Na, schauen wir mal, ob wir auch etwas für dich finden!*

B: Gut. Bis dann!

10.1. Wohlfühltipps aus dem Radio

Reporter:

Sie wollen sich wohl fühlen. Eine Fachfrau gibt Ihnen in einer Radiosendung Tipps dazu.

Guten Tag, liebe Hörerinnen und Hörer!

Sie wollen sich wohl fühlen? Wir haben für Sie ein paar Wohlfühl-Regeln aufgestellt. Es sind keine strengen Regeln! Hören Sie zu und denken Sie einfach mal darüber nach!

Fachfrau:

Als erstes soll man auf seinen eigenen Körper hören. Wenn man müde ist, soll man schlafen, ist man ausgeschlafen, machen Arbeit und sportliche Aktivitäten Spaß.

Wenn man hungrig ist, soll man essen. Wenn man keinen Appetit hat, soll man das Essen lassen, auch wenn Mittagszeit ist.

Trinken Sie viel Wasser, Fruchtsaft oder Tee!

Lachen Sie öfter mal, das macht nicht nur jung, sondern auch schön!

Wenn Sie glücklich sind, teilen Sie Ihr Glück mit Ihren Freunden! Geteiltes Glück ist doppeltes Glück!

Schauen Sie öfter mal in den Spiegel und lächeln Sie sich zu!

Es gibt nicht nur frohe Tage. Ein Morgenspaziergang, ein heißes Bad oder ein Stadtbummel helfen, den täglichen Stress zu vergessen.

10.2. Klara ist Vegetarierin

Ich bin Klara, 19. Bei einem Besuch auf einer Hühnerfarm habe ich beschlossen, Vegetarierin zu werden. Ich habe gesehen, wie Hühner in einem ganz engen Stall wohnen. Das hat mich schockiert. Also wollte ich kein Fleisch mehr essen. Der Anfang war schwer. Aber ich möchte Ihnen zeigen, wie gut das ist: Vor einem Jahr fühlte ich mich oft müde, unkonzentriert. Dann habe ich die Umstellung begonnen. Zuerst habe ich weniger, dann kein Fleisch mehr gegessen. Von einem Tag auf den anderen ging das bei mir nicht.

Statt Fleisch und Wurst kam zuerst Salat und viel Gemüse auf den Tisch. Wenn man Gemüse ganz wenig salzt, merkt man erst, wie gut das schmeckt! Das war eine interessante Erfahrung.

Nach einem Jahr fühle ich mich jetzt super fit. Und ich habe 10 Kilo abgenommen. Fast habe ich mein Idealgewicht erreicht!

Wichtig war auch, die Naschereien zu lassen. Ich esse keine Chips, keine Süßigkeiten mehr! Das ist mir sehr schwer gefallen und ab und zu nasche ich immer noch Schokolade. Oft gelingt es mir aber, Bonbons gegen Obst auszutauschen. Obst habe ich ja schon immer gern gegessen!

Ich trinke jetzt auch viel mehr, besonders natürlich Wasser und Kräutertee.

In der ersten Zeit dachte ich manchmal: Was soll ich nun kochen, ganz ohne Fleisch? Auf dem Internet gibt es aber so tolle Rezepte, dass das bald kein Problem mehr war.

Und eigentlich bin ich auch kein echter Vegetarier, denn manchmal esse ich Käse, Fisch oder trinke Milch.

Kurz gesagt: Für mich hat es sich gelohnt, kein Fleisch mehr zu essen. Ich fühle mich rundum wohl, frisch und viel jünger! Auch mein Freund findet mich attraktiver.

Ich kann nur jedem empfehlen, das auszuprobieren.

11.1. Ein Unfall

Wir werden in die Hauptstraße gerufen. Dort ist eine achtzigjährige Dame in ihrer Wohnung gestürzt. Sie kann nicht aufstehen. Sie kann auch nicht mit uns reden.

Am Unfallort legen wir die Dame auf eine Bahre. Wir untersuchen sie. Dann schieben wir sie in unseren Rettungswagen. Wir fahren die Dame ins Krankenhaus, denn ihre Kopfwunde muss behandelt werden. Ein Facharzt muss sie untersuchen. Vielleicht hat sie eine schwere Kopfverletzung. Wir versuchen, mit ihr zu reden, aber sie hört uns nicht. Es muss schnell gehen, wir sind in Sorge.

Jetzt schalten wir die Sirene ein und fahren sie ins Krankenhaus. Und schon kommt ein neuer Anruf. Es gab einen Autounfall in der Schillerstraße.

12.1. Meine erste Flugreise

Ich heiße Daniel. Ich war 14 als ich zum ersten Mal mit meinen Eltern in die Schweiz flog. Eigentlich hatte ich keine Lust. Mit 14 und noch mit den Eltern in den Urlaub! Das war gar nicht „IN“! Aber ich war noch nicht im Ausland. Und geflogen war ich auch noch nie.

Wir waren eine Stunde vor Abflug am Flughafen. Dort gaben wir das Gepäck auf und die Pässe wurden kontrolliert. Im Transitraum hatten wir wenig Zeit. Wir bekamen die Bordkarte und gingen gleich an Bord. Eine nette Flugbegleiterin zeigte uns die Plätze. Wir mussten uns anschnallen und das Flugzeug startete schon. Doch vorher zeigte uns die Flugbegleiterin noch, was wir machen müssen, wenn wir notlanden müssen. Da bekam ich doch etwas Angst.

Der Kapitän begrüßte uns an Bord und sagte auch wie hoch wir fliegen, wie kalt es draußen ist. Das Flugzeug flog sehr ruhig. Wir bekamen noch ein kleines Sandwich und Getränke, und nach einer Flugstunde landeten wir schon. Dieser Flug war angenehm, bequem und schnell.

12.2. An der Hotel-Rezeption

Herr Kovács: *Ich möchte gern zahlen. Leider muss ich abreisen.*

Angestellte: Einen Moment, ich stelle Ihre Rechnung zusammen. Hat es Ihnen bei uns gefallen, Herr Kovács?

K: *Oh, ja. Das Frühstücksbuffet war nicht so reichlich, wie ich das aus anderen Hotels kenne. Aber alle Angestellten waren sehr nett. Das Bad ist ganz ausgezeichnet und an der Bar habe ich viel Geld gelassen.*

A: Haben Sie auch die Minibar im Zimmer genutzt?

K: *Ja, hier ist alles aufgeschrieben. Ich habe alles angekreuzt.*

A: Danke. Hier sind noch zwei Massagen und eine Maniküre aufgezeichnet. Das ist doch richtig, oder?

K: *Ja. Die Massage war übrigens auch gut!*

A: Das macht dann 430 Euro.

K: *Kann ich auch mit Karte zahlen?*

A: Aber natürlich. Sie müssen hier unterschreiben. Dann wünschen wir eine gute Heimreise und kommen Sie mal wieder!

K: *Ganz bestimmt! Ich habe mich gut erholt bei Ihnen!*

13.1. Fahrkartenkauf am Westbahnhof

Am Westbahnhof will eine Dame eine Fahrkarte nach Vác kaufen, aber sie kann den Automaten nicht bedienen und bittet einen Mann um Hilfe. Hören Sie das Gespräch!

Dame: *Können Sie mir bitte helfen? Ich kann diesen Automaten nicht bedienen.*

Mann: Ja. Wo wollen Sie denn hin?

D: *Nach Vác. Dort treffe ich meine alte Freundin.*

M: Zuerst müssen Sie den Code für die Stadt Vác – also Ihr Ziel – eingeben. Sehen Sie: Hier steht der Ort, daneben die Nummer aus drei Zahlen.

D: *Das habe ich eingegeben und jetzt?*

M: Jetzt sehen Sie auf dem Monitor, welche Linie Sie nehmen können. Sie können über Göd fahren, das sind nur 34 km. Oder Sie fahren über Fót, das sind 49 km.

D: *Und was geht schneller?*

M: Natürlich über Göd! In 20 Minuten sind Sie in Vác! Die Strecke ist ja auch kürzer. Fahren Sie nur hin? Oder brauchen Sie auch eine Rückfahrkarte?

D: *Ich will nur hin.*

M: Gut. Das geben Sie hier ein. Diesen Knopf müssen Sie drücken. Wollen Sie heute fahren?

D: *Ja, so schnell es geht! Meine Freundin ist schon in Vác und wartet auf mich.*

M: Dann ist das einfach. Ich gebe noch schnell das heutige Datum ein und da erscheint die Geldsumme, die Sie zahlen müssen. Stecken Sie das Geld hier hinein. Dort sehe ich schon Ihre Karte.

D: *Oh. Das ging aber schnell! Danke! Können Sie mir noch sagen, wann der nächste Zug abfährt?*

M: Ja, in 12 Minuten. Gehen Sie zu Gleis drei! Dort entlang!

D: *Vielen Dank noch mal. Das war sehr nett von Ihnen.*

M: Gern geschehen!

13.2. Wegbeschreibung

Ein Tourist ist neu in der Stadt und will zur Innenstadt. Er fragt nach dem Weg.

Tourist: *Entschuldigung. Können Sie mir weiterhelfen? Ich möchte in die Innenstadt und mir den neuen Marktplatz ansehen. Wie komme ich da hin?*

Frau: Fahren Sie am besten mit dem Bus. Der Marktplatz ist mindestens 2 Kilometer von hier entfernt!

T: *Ich würde lieber laufen. Ich habe Zeit und das Wetter ist auch sehr schön. Vielleicht sehe ich mir auch unterwegs die hübschen Häuser an!*

F: Ja, dann gehen Sie am besten diese Straße hier geradeaus bis zur dritten Kreuzung. Dort ist eine Ampel. Sie müssen bei der Ampel nach links abbiegen. Da kommen Sie an einer Post und einem Warenhaus vorbei. An der Ecke danach ist ein Hotel. Dort biegen Sie in die Straße nach rechts ein. Die Straße führt sie direkt auf den Marktplatz. Folgen Sie immer dem Verlauf der Straße, auch wenn sie manchmal nach rechts, manchmal nach links führt.

T: *Noch mal: Bis zur Ampel, dann rechts, nach dem Hotel links.*

F: Nein, nein! Umgekehrt! Bei der Ampel links, nach dem Hotel rechts!

T: *Na ja. Ich gehe bis zur Ampel und frage dort noch mal nach. Danke!*

F: Auf Wiedersehen!

14.1. Auf dem Gemüsemarkt

Ich bin Frau Müller und gehe gern auf den Markt. An jedem Wochenende verbringe ich dort einen halben Tag. Ich koche gern für meine Familie und suche mir die besten Zutaten dafür aus. Und auf den Preis schaue ich natürlich auch!

Sehen Sie! Diese Erdbeeren hier kann man kaufen! Die sind frisch. Aber der Salat ist welk und die Bananen sind schon ganz braun! Bei diesem Verkäufer kaufe ich diese Waren nicht, obwohl alles hier etwas billiger ist.

Frisches Gemüse für die Suppe bekomme ich immer an diesem kleinen Stand. Die Verkäuferin kennt mich schon und sucht mir immer das Beste aus.

Wenn das erste frische Gemüse im Frühjahr auf den Markt kommt, kaufe ich es von dieser Bäuerin. Sie hat ein Gewächshaus im Garten und ihre Ware ist nicht gespritzt. Sie verkauft nur Bioprodukte.

14.2. Bummel über den Markt

Freundin: *Du, Lena! Ich möchte mir gern ein Sommerkleid kaufen oder auch zwei! Was sagst du zu dem hier?*

Lena: Das willst du kaufen??? Gehen wir nicht lieber in eine Boutique?

F: *Leider habe ich nicht so viel Taschengeld. Hier auf dem Markt gibt es doch auch hübsche Sachen!*

L: Wenn du meinst!

F: *Du kaufst nicht so gern auf einem Markt Kleidung?*

L: Nein. Die Qualität der Stoffe ist nicht immer gut. Außerdem finde ich die Sachen auf dem Markt unmodisch.

F: *Wirklich?*

L: Dieses Grün hier trägt doch bei uns niemand mehr!

F: *Dieses weiße Kleid probiere ich aber an. Das gefällt mir sehr! – Na, wie steht es mir?*

L: Das passt dir gut. Es sieht auch gut aus. Vielleicht solltest du es nehmen!

F: *Das mache ich auch!*

15.1. Beim Frisör

Eine Kundin geht in Wien zum Frisör. Hören Sie das Gespräch mit dem Frisör!

Frisör: *Grüß Gott, gnädige Frau. Wie hätten Sie Ihre Haare denn gern?*

Dame: Einmal waschen und legen.

F: *Ihre Haare sind sehr dünn und trocken. Ich empfehle Ihnen eine Packung aus Heilkräutern. Was sagen Sie dazu?*

D: Ja, was kostet denn das?

F: *Mit einer Kopfmassage macht das 40 Euro.*

D: Und wie lange dauert das?

F: *Bei Ihren Haaren sind Sie in 50 Minuten fertig.*

D: Dann, bitte, machen Sie das! Ich dachte eine Frisur dauert mindestens anderthalb Stunden lang!

F: *Nein, nein! Aber gut, dass Sie angemeldet waren, sonst hätten Sie lange warten müssen! Heute haben wir viele Kunden!*

15.2. Reklamation

Eine Touristin macht Urlaub in Österreich. Ihr Fotoapparat ist leider kaputt gegangen. Sie hat den Apparat vor Tagen in ein Spezialgeschäft zur Reparatur gebracht und will ihn jetzt abholen.

Verkäufer: Guten Tag.

Touristin: Guten Tag. Ist mein Fotoapparat endlich fertig?

V: *Entschuldigung! Von welchem Fotoapparat sprechen Sie?*

T: Erkennen Sie mich nicht? Ich war schon dreimal hier. Ich wollte meinen Fotoapparat reparieren lassen. Sie sagten mir vor einer Woche, dass er in 2 Tagen fertig ist.

V: *Ja, richtig! Moment. Hier ist Ihr Apparat. Das macht dann 123 Euro.*

T: Was denn! So viel?

V: *Ja, wir mussten ein neues Objektiv einbauen. Deshalb hat es auch so lange gedauert.*

T: Mein Gott! Für so viel Geld kann ich mir ja einen neuen Apparat kaufen!

V: *Das ist Ihr Problem. Dort ist die Kasse.*

T: Und unfreundlich sind Sie auch noch!

V: *Auf Wiedersehen!*

16.1. Im Restaurant

Kellnerin: Guten Tag. Was darf ich Ihnen bringen?

Mann: Für meine Frau und mich bitte eine Gemüsesuppe. Dann probieren wir beide den Fisch. Ich hätte den Fisch gern nur mit Salat, nicht mit Kartoffeln. Geht das?

K: *Natürlich geht das!*

M: Ja, und für die Kinder zwei Kindermenüs.

K: *Die Schnitzel mit Pommes?*

M: Ja, zwei Portionen, bitte.

K: *Was möchten Sie trinken? Ein Glas Wein vielleicht?*

M: Meinetwegen! Bringen Sie mir bitte einen Weißwein, nicht zu süß und nicht zu warm!

K: *Für die Kinder einen Apfelsaft?*

M: Gut.

K: *Dann komme ich sofort.*

M: Ach, noch einen Moment! Haben Sie auch Eis für die Kinder?

K: *Tut mir leid. Das haben wir nicht. Aber ich kann den Kindern unsere Palatschinken empfehlen.*

M: Gut. Dann nehmen wir da noch eine Portion Palatschinken mit Nussfüllung und eine mit Marmelade.

16.2. Tischreservierung einer ungarischen Gruppe in Deutschland

Der Leiter der Gruppe ruft das Restaurant an

Leiter: *Hallo, ist dort das Restaurant „Mausefalle“?*

Frau: Ja, Sie wünschen bitte?

L: *Ich möchte einen Tisch für heute Abend bestellen. Aber wir sind 12 Personen. Haben Sie noch etwas frei?*

F: Moment, da muss ich unseren Chef fragen. – Ja, haben wir! Aber erst um 20.30 Uhr wird unser kleiner Extraraum frei. Ist Ihnen das zu spät?

L: *Nein, wir kommen um halb neun.*

F: Auf welchen Namen soll ich den Tisch reservieren?

L: *Auf den Namen Kovács.*

F: Kovács? Waren Sie vielleicht vor drei Tagen auch schon bei uns?

L: *Richtig. Uns hat es bei Ihnen sehr gut gefallen. Deshalb kommen wir heute wieder.*

F: Das freut uns! Also dann auf Wiedersehen!

L: *Moment noch, bitte! Wie lange ist Ihre Gaststätte geöffnet?*

F: Normalerweise bis 23 Uhr, aber heute ist Samstag, da bedienen wir solange, wie es Gäste gibt.

L: *Danke. Auf Wiedersehen!*

17.1. „Wir leben umweltbewusst“

Bei einer Umfrage unseres Radiosenders mit dem Thema: „Wir leben umweltbewusst“ haben uns viele Meinungen und Berichte erreicht. Hören Sie hier einen davon:

Wir haben uns ein neues Haus gebaut. Es gibt viele Fenster und Wände aus Glas. Auch im Winter scheint die Sonne herein. So wird die Luft in der Wohnung erwärmt. Damit können wir Heizkosten sparen. Die meisten unserer Fenster gehen nach Süden, da kann die Sonnenenergie am besten genutzt werden. Natürlich hat unser Haus einen Wärmeschutz.

Auf das Dach haben wir eine Solaranlage gebaut. Fachleute haben uns dabei beraten. Es ist nämlich wichtig, wie diese Anlage zur Sonne ausgerichtet ist.

Das selbst erzeugte Warmwasser benutzen wir für Baden und Duschen, zum Waschen.

Es gibt auch schon viele Kleingeräte im Haushalt, die mit Sonnenenergie arbeiten, zum Beispiel Uhren, Taschenrechner, oder Gartenlampen. Batterien, Akkumulatoren und Netzanschluss sind dabei nicht nötig.

Wir leben sehr umweltbewusst. Unseren Haushaltsmüll trennen wir auch. Wir sparen mit Wasser und Strom. Wir kaufen nur noch energiesparende Haushaltsgeräte und Lampen, die keine Schadstoffe enthalten. Unsere Wäsche trocknen wir an der Luft, nicht mit dem Trockner.

18.1. Mein Freund, das Mobiltelefon

Ich bin Peter, leider schon 70. Ich bin nicht unmodern, aber ich telefoniere nicht gern. Was möglich ist, bespreche ich lieber persönlich.

Meine Frau hat mir zu meinem Geburtstag ein Mobiltelefon geschenkt und ich habe mich nicht besonders darüber gefreut. „Wozu brauche ich das denn?“, dachte ich.

Vor einer Woche hatte ich einen Autounfall. Mir ist zum Glück nichts passiert, aber das Auto war kaputt. Ich stand ratlos auf der Straße. Da fiel mir mein neues Telefon ein. Es steckte in meiner Tasche. Ich habe gleich meine Frau angerufen und sie ist sofort gekommen. Sie hat auch gleich die Polizei angerufen. Sie war mir eine große Hilfe. Ich muss ehrlich sagen, ich hatte einen Schock.

Mein Mobiltelefon ist jetzt immer bei mir. Wenn ich es manchmal zuhause vergesse, bin ich richtig nervös. Es fehlt mir.

Jetzt weiß ich, was für ein Freund so ein Telefon sein kann.

19.1. Ein Spaziergang durch das Berliner Brandenburger Tor

Ich bin Kata. Ich möchte von meinem schönsten Urlaub berichten. Der führte mich nach Berlin. Das war vor mehr als 20 Jahren. Meine Freundin hatte mich nach dem Mauerfall 1989 zu sich eingeladen. Ich bin durch das Brandenburger Tor spaziert. Vor der „Wende“ konnte man das nämlich nicht. Für mich war das ein großes Erlebnis.

Dann sind wir noch in das große KDW (Kaufhaus des Westens) gegangen. Eingekauft haben wir natürlich auch. Der Kurfürstendamm ist die bekannteste Straße Berlins, eine große Einkaufsstraße. Dort haben wir uns die Schaufenster der vielen Warenhäuser angesehen.

Auch einen Ausflug nach Potsdam haben wir gemacht und dort das Schloss Sanssouci besucht, das Schloss „ohne Sorge“. Es steht in einem wunderschönen Park. Die Reise war phantastisch für mich! Mein größtes Erlebnis aber war der Spaziergang durch das Brandenburger Tor!

20.1. Günter A. aus Berlin genießt seinen Urlaub in Hévíz

Seit Jahren ist der 76jährige Günter A. einer der treuesten Gäste des Thermalhotels am Balaton. Er ist Stammkunde. Von Beruf ist er Schneider, er fertigt Kleidung für Politiker, Schauspieler, Sänger und andere Prominente an.

Jedes Jahr verbringt er mehrere Wochen Urlaub in Hévíz. Das heilsame Wasser, die saubere Luft tun ihm gut. Er genießt mit seiner Frau die Behandlungen im Thermalhotel und macht Ausflüge in die Umgebung. An den Abenden isst er gern knusprigen Gänsebraten, Gulasch oder Palatschinken. Dazu trinkt er Wein in einem der einladenden Restaurants. Das schmackhafte Essen in Ungarn findet er wunderbar.

Nachmittags fährt er gern mit der Bimmelbahn den Weinberg hinauf, denn Günter A. hat kein Auto. Ja, er hat auch keinen Führerschein. Er sagt, dass er kein Auto braucht. Sein Atelier in der Berliner Innenstadt kann er von seiner Wohnung aus leicht erreichen. Schon 50 Jahre arbeitet er dort und er arbeitet noch immer! Natürlich nur dann, wenn er nicht gerade eine Kur in Hévíz macht!